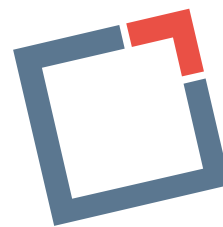


Neustadt- KUHrier



OBERE NEUSTADT
UNSER STADTQUARTIER

NACHRICHTEN AUS DEM VIERTEL

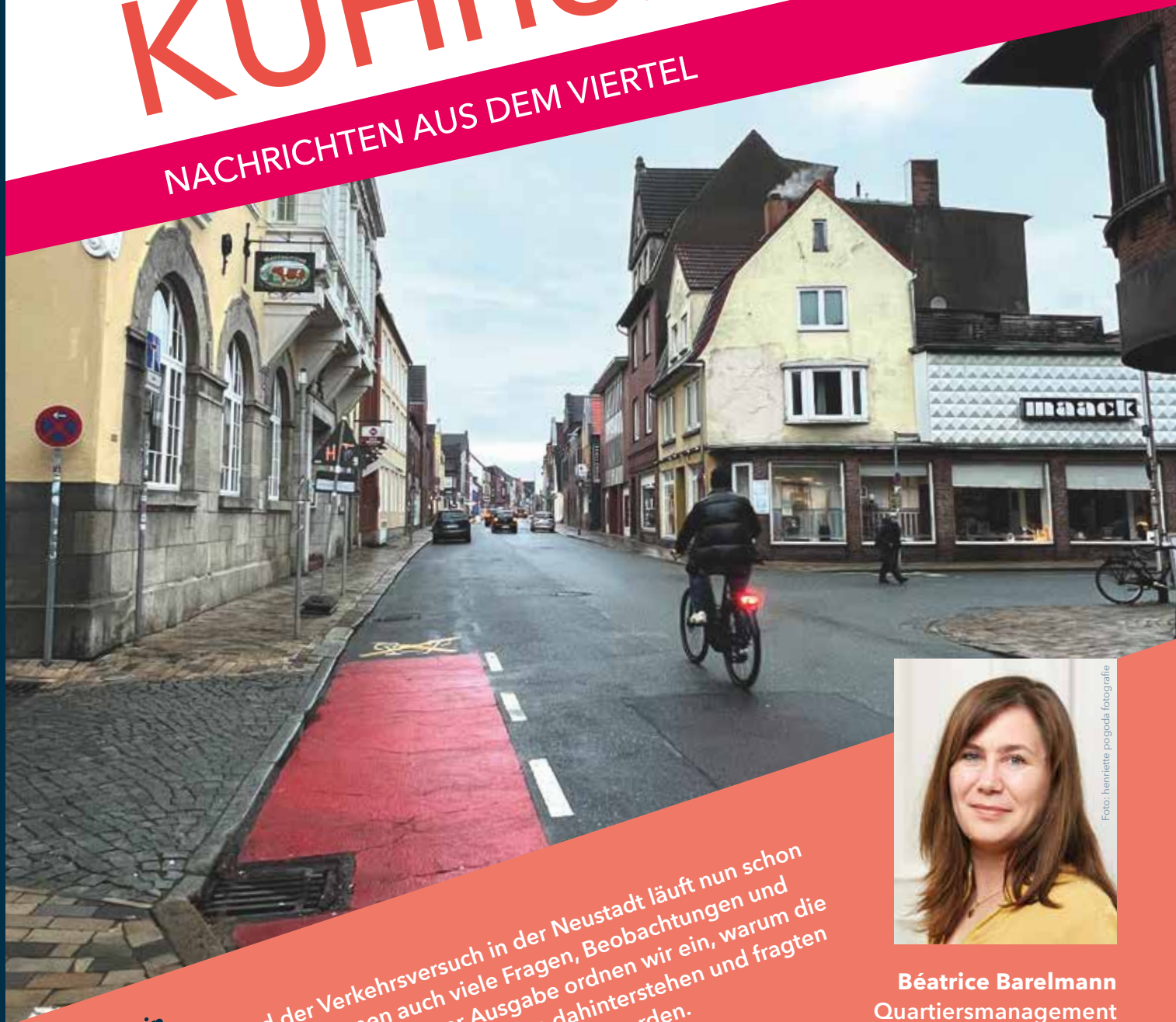


Foto: henriette pogoda fotografie

Béatrice Barelmann
Quartiersmanagement
Obere Neustadt

Moin moin,

Der Winter ist da und der Verkehrsversuch in der Neustadt läuft nun schon eine Weile - und damit kommen auch viele Fragen, Beobachtungen und Diskussionen im Quartier auf. In dieser Ausgabe ordnen wir ein, warum die Testphase gestartet wurde, welche Planungen dahinterstehen und fragten Betroffene, welche Erfahrungen im Alltag gemacht werden.

Viel Spaß beim Lesen!





Blick in die Neustadt – hier kann der Verkehr nun wieder einfahren

Verkehrsversuch in der Oberen Neustadt: Perspektiven aus dem Quartier

Die Einbahnstraßenregelung in der Neustadt wird derzeit als Verkehrsversuch getestet. Die konkreten Regelungen zur Verkehrsführung haben wir in der letzten Ausgabe bereits vorgestellt. In dieser Ausgabe geht es vor allem um die Frage, auf welchen Grundlagen die Entscheidung beruht und welche Perspektiven es im Quartier zu diesem Thema gibt.

Im Kern geht es um ein bekanntes Problem im Quartier: Viel Verkehr ist reiner Durchgangsverkehr. Die bisherigen Zählungen zeigen das sehr deutlich. Gerade in einem historisch gewachsenen, engen Viertel hat das spürbare Folgen: Mehr Kfz-Durchgangsverkehr bedeutet in der Regel mehr Lärm, mehr Konflikte, weniger Sicherheit im Alltag und weniger Spielraum, den Straßenraum auch als Aufenthaltsort zu nutzen. Dass die Neustadt bei der Lösung dieses Problems eine wichtige Rolle spielt, ist kein Zufall. Im Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) für die Obere Neustadt – also dem Fahrplan für das Sanierungsgebiet – ist ausdrücklich beschrieben, dass Nordbahnhofstraße und Neustadt besonders vom Durchgangsverkehr belastet sind und diese Abkürzungsrouten für den Autoverkehr künftig weniger attraktiv werden soll. Dahinter steht nicht nur die Idee von mehr Ruhe und Aufenthaltsqualität, sondern auch der Anspruch, Umweltbelastungen und ihre gesund-

heitlichen Folgen nicht einseitig im Quartier „abzuladen“. Das Mobilitätskonzept soll diese Ziele in konkrete Maßnahmen übersetzen. Dies geschieht bewusst nicht als einzelne, isolierte Eingriffe, sondern als Paket, dessen Maßnahmen eng miteinander verknüpft sind und ineinandergreifen.

Zu den Maßnahmen gehören Themen, die auch in Rückmeldungen aus dem Quartier immer wieder auftauchen: Barrierefreiheit trotz Kopfsteinpflaster, sichere und übersichtliche Querungen, eine bessere Führung für Rad- und Fußverkehr – und gleichzeitig die Frage, wie Lieferverkehr, Kundschaft und Anwohnende weiterhin gut zurechtkommen.

Und was ist die langfristige Chance? Weniger Durchgangsverkehr ist kein Selbstzweck. Er ist die Voraussetzung dafür, dass Gestaltung überhaupt möglich wird: durch mehr Sitzgelegenheiten, Bäume, breitere Gehwege, Radwege, eine Aufwertung rund um den Wasserturm – also konkrete Verbesserungen im öffentlichen Raum. Wichtig ist dabei: die Maßnahmen in einem solchen Konzept werden schrittweise umgesetzt und es dauert bis sie ineinandergreifen und gemeinsam funktionieren. Eine verkehrsberuhigte Neustadt zeigt ihre Wirkung nicht sofort. Langfristig kann sie aber gemeinsam mit weiteren Maßnahmen dazu beitragen, dass sich

die Lebensqualität im Quartier erhöht und neue Potentiale für Nutzungen bieten, wie z.B. Gastronomie auch im Außenbereich und Raum für den Aufenthalt im Freien. Der Verkehrsversuch ist und kann nur ein Versuch sein und nicht alle langfristigen Effekte abbilden.

Seit dem neuen Jahr wurde ein Teil des Verkehrsversuchs angepasst. Die Umkehrung der Einbahnstraßenregelung zwischen Nordbahnhofstraße und Schlossstraße wurde aufgehoben. Der Verkehr kann somit von dieser Seite wieder in die Obere Neustadt einfließen.

Kim Ketelsen, Gewerbetreibender

Als Gastronom habe ich seit dem Verkehrsversuch weniger Kund:innen, die ihre Bestellungen bei mir abholen, denn viele Gäste erreichen mich nur noch über Umwege. Die Obere Neustadt ist zwar insgesamt verkehrsberuhigter geworden, aber die Raser:innen gibt es immer noch. Für mich macht die Einbahnstraßenregelung, so wie sie jetzt ist, einfach keinen Sinn.

Die Kehrseite des Verkehrsversuchs ist für mich, dass die Umsätze spürbar zurückgegangen sind und Lieferfahrer:innen große Umwege in Kauf nehmen müssen, um wieder zu uns zu kommen. Positiv ist, dass die Zufahrt von Norden aus zu unserem Parkplatz seit Kurzem wieder geöffnet ist - aber das wissen viele nicht, weil Informationen dazu fehlen. Gerade ältere Menschen trauen sich oft nicht mehr her, weil sie nicht wissen, wie sie jetzt fahren sollen. Grundsätzlich könnte eine gut gemachte Fußgängerzone der Neustadt und auch meinem Betrieb nutzen, aber davon sind wir im Moment weit entfernt. Ich habe den Eindruck, dass manches von Menschen geplant wird, die nicht aus dem Quartier kommen und deshalb nicht immer sehen, was für uns vor Ort wirklich wichtig ist.

Dass man nun wieder aus der Nordbahnhofstraße in die Neustadt einfahren darf, merke ich, das hat positive Auswirkungen auf meinen Betrieb. Die Besucher- und Abholerzahlen sind seitdem wieder angestiegen.

Meine Bitte ist: Vergesst uns nicht am Ende der Neustadt. Wir sind hier einer der wenigen Betriebe, die dem Bereich noch Leben einhauchen, zahlen Tourismus- und Gastroabgaben, haben aber gefühlt wenig davon. Es wäre ein großer Vorteil, wenn auch das nördliche Stück der Einbahnstraße aufgehoben würde, sodass Gäste wieder von Norden aus zu uns fahren können.

Wir haben für diese Ausgabe Anwohnende und Gewerbetreibende aus dem Quartier befragt und ihre Perspektiven auf den Verkehrsversuch abgefragt. Gefragt haben wir zu dem konkreten Erleben im Alltag, positiven Aspekten sowie Schwierigkeiten oder Nachteilen und zu einer Botschaft für alle Leser:innen und Lesern dieser Ausgabe des KUHriers und der Öffentlichkeit.

Lesen Sie in den folgenden Interviewkästen die Perspektiven einiger Ihrer Nachbar:innen:

Christiane Voss, Anwohnerin

Man merkt deutlich, dass sich der Verkehr insgesamt reduziert hat, auch in der vom Quartier abführenden Schloßstraße/Asmussenstraße. Zu Stoßzeiten gibt es zwar noch Durchgangsverkehr, auch wegen der Bürgerschule, der Zufahrt zum THEO, sowie Bussen und Lieferverkehr. Trotzdem habe ich den Eindruck, dass sich der Verkehr, der früher aus der Neustadt und vom Quickmarkt kam, spürbar beruhigt hat.

Nachteile sehe ich persönlich keine. Die Einbahnstraßenregelung, sowohl in der Neustadt als auch am Quickmarkt, empfinde ich als sehr sinnvoll, der Verkehr muss sich nur daran gewöhnen. Problematisch finde ich eher, dass viele am Quickmarkt die neue Fahrtrichtung bewusst ignoriert haben, hier hätte man aus meiner Sicht konsequenter kontrollieren sollen. Dass die Einbahnstraßenregelung nun wieder umgekehrt wurde, führt nun auch wieder zu einem höheren Verkehrsaufkommen Richtung Asmussenstraße. Ich denke viele nutzen dieses kleine Teilstück als Abkürzung, um nicht über die Deichstraße fahren zu müssen. Nachts gibt es weiterhin Raser und Poser, aber nicht mehr in dem Ausmaß wie vor dem Verkehrsversuch.

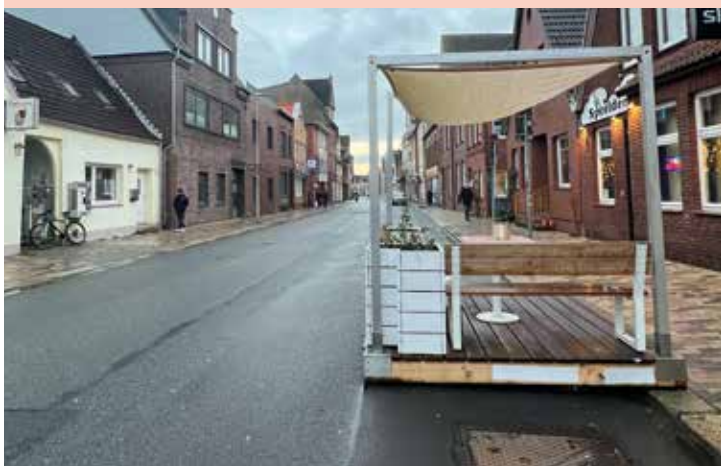
Mir ist wichtig, dass insgesamt mehr Rücksicht im Verkehr genommen wird - oft erlebe ich eine große Bequemlichkeit. Gewerbetreibende beschwerten sich, dass ihre Kundschaft nicht mehr vor der Tür parken könne, dabei gibt es rundherum Parkmöglichkeiten und alles bleibt erreichbar. Gleichzeitig sollte man die Anwohnenden nicht vergessen, die unter Lärm und Tempo des Verkehrs leiden und auch ein Recht auf Ruhe haben. Insbesondere im Bereich von Schulen und Kitas sollten außerdem Lösungen gefunden werden, die die Verkehrssicherheit deutlich erhöhen!

Tatjana Fast, Gewerbetreibende

Seit dem Verkehrsversuch muss ich viel genauer darauf achten, wie ich mit dem Auto zur Neustadt fahre und wo ich parken darf. Auch für meine Kund:innen war das anfangs ungewohnt: Einige haben die neuen Regeln übersehen, sind trotzdem eingefahren oder haben wie früher geparkt - eine Kundin hat sogar ein Ticket bekommen. Verunsichernd finde ich die neue Beschilderung, dass die Einfahrt in die Neustadt zum Kinoparkplatz frei sei. Es ist unklar, ob man noch bis zur Abbiegung „Hinter der Neustadt“ fahren kann oder wie bisher parken darf. Insgesamt erlebe ich die neue Verkehrsführung im Alltag als eher chaotisch und erklärungsbedürftig.

Ich höre sowohl kritische als auch positive Stimmen. Viele Menschen, mit denen ich spreche, finden den Verkehrsversuch zunächst nicht gut, weil sie Umwege fahren müssen oder sich bei der Einfahrt ins Quartier unsicher fühlen. Gleichzeitig berichten mir Anwohnende aus der Neustadt, dass es deutlich ruhiger geworden ist und nur noch in eine Richtung gefahren wird. Eine Schwierigkeit liegt aus meiner Sicht weniger in der Idee der Verkehrsberuhigung, sondern in der Umsetzung: Es gibt viele Regelungen, die die Menschen verwirren.

Meine wichtigste Bitte wäre, die Beschilderung klarer und verständlicher zu gestalten und die Regeln besser zu erklären. Ich wünsche mir mehr Informationen dazu, wie und warum die Verkehrsführung geändert wurde. Im Moment ist oft nicht eindeutig, wo man noch einbiegen darf und warum Busse in beide Richtungen fahren dürfen, Autos aber nicht. Wenn man von Norden in die Neustadt einfährt und von Passant:innen auf die Einbahnstraße hingewiesen wird, fühlt man sich schnell wie eine „Verbrecherin“. Dabei ist man vor allem verunsichert, zumal die Beschilderung sagt, man dürfe bis zum Parkplatz des Kinos fahren. Eine einfache, gut sichtbare Erklärung, etwa auf einem Plan oder in Hinweisschildern, würde vielen helfen, die neuen Regeln zu akzeptieren und sich sicherer zu fühlen.



Peter Plentner, Anwohner

Seit dem Beginn des Verkehrsversuchs es für mich als Anwohner, der viel mit dem Auto fährt, deutlich komplizierter geworden. Vor allem in Richtung Osten komme ich nicht mehr auf direktem Wege, sondern muss Umwege fahren. In der Rushhour staut es sich außerdem an Nordbahnhofstraße und Deichstraße, weil die Ampelschaltung dort aus meiner Sicht ungünstig ist. Insgesamt war es für mich als Bewohner vorher einfacher. Die kürzlich vorgenommene Anpassung der Einbahnstraßenregelung ist zwar erstmal wieder ein neues Hin-und-Her aber das Zurück zur alten Regelung fühlt sich richtig an, so erreiche ich mein Ziel wieder leichter. Auch für Viele, die sich nicht so gut auskennen, ist diese Regelung besser, denn die Nordbahnhofstraße endet nicht mehr in einer Sackgasse.

Positiv ist, dass die Neustadt insgesamt ruhiger geworden ist - das merkt man schon. Trotzdem überwiegen für mich die Nachteile: Ich bin fast ausschließlich mit dem Auto unterwegs und empfinde die Situation als deutlich unattraktiver als vorher. Für Radfahrende mag es angenehmer geworden sein, für Fußgänger:innen hat sich aus meiner Sicht wenig geändert, für Autofahrer:innen eher verschlechtert.

Mir ist wichtig, dass beim Verkehrsversuch auch der oftmals schlechte Zustand der Fahrbahnen im Quartier mitgedacht wird. Das Kopfsteinpflaster ist zum Teil sehr uneben, die Straße wölbt sich zur Mitte, an den Rändern bleiben Regenpfützen stehen und die Gehwege sind schmal und schlecht ausgebaut. Durch den veränderten Verkehr fahren nun mehr Autos und auch LKW durch unsere Straße „Hinter der Neustadt“ - das Haus vibriert dann spürbar. Für Tourist:innen mag das Kopfsteinpflaster attraktiv sein, für Anwohnende ist es eher belastend. Es ist außerdem wichtig, dass die Gehwege im Quartier ausgebaut und durchgängig gepflastert sind. Aktuell sind sie teils in einem sehr schlechten Zustand.

Ich möchte außerdem anregen, dass die Einbahnstraßenregelung an der Marktstraße noch einmal überprüft wird. Würde die Einbahnstraße etwas weiter nach Süden verlegt, könnte man „Hinter der Neustadt“ von Norden her besser erreichen, ohne Schleichwege zu nutzen. Das könnte den Verkehrsfluss verbessern und gefährliche Situationen durch missachtete Einbahnstraßenschilder verringern.

**Die Gemeinschaftsoase an
ihrem neuen Standort in der
Neustadt**



Hier geht es nur noch in eine Richtung
- dafür gäbe es in Zukunft mehr Platz,
etwa für Bepflanzung

Christian Hesse, Anwohner

Seit Beginn des Verkehrsversuchs ist es in der Oberen Neustadt, insbesondere in der Schloßstraße, deutlich ruhiger geworden. Als ich zu Beginn des Versuchs nach einer Woche Urlaub zurückkam, haben meine Frau und ich uns gefragt, was hier los ist: Der frühere Durchgangsverkehr von der Nordbahnhofstraße über die Neustadt in die Schloßstraße ist quasi verschwunden. Es fahren zwar noch Autos, aber deutlich weniger. Das empfinden viele Nachbar:innen hier als klare Verbesserung.

Sehr positiv ist, dass die nächtlichen Spaßfahrten weggefallen sind. Früher sind einige PKWs spät-abends immer wieder im Kreis durch Großstraße, Fischergang, Neustadt, Schloßstraße und Asmusenstraße gefahren. Das passiert jetzt nicht mehr. Problematisch finde ich, dass einige Autofahrer:innen - oft auch aus der Region - die Einbahnstraßenregelung übersehen oder sogar bewusst ignorieren. Das kann brenzlige Situationen schaffen. Hier wäre eine klarere Ausschilderung wichtig.

Die umgekehrte Einbahnstraßenregelung im Abschnitt Nordbahnhofstraße/Schloßstraße war der entscheidende Faktor im Verkehrsversuch. Sie hätte meiner Meinung nach nicht wieder aufgehoben werden sollen, denn sie hat die gewünschte Verkehrsberuhigung gebracht. Gleichzeitig sollten Autofahrende besser informiert und durch eine verständliche Beschilderung mitgenommen werden. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten Menschen die Regelung akzeptieren, wenn sie nachvollziehbar erklärt wird. Unterstützend hätte auch die Polizei das Ganze etwas stärker im Blick behalten sollen.

Ein Knackpunkt bleibt für mich die Großstraße: Sie wurde nach wie vor als Durchfahrtsstraße genutzt. Dadurch weichten viele über Fischergang und Nordbahnhofstraße aus, was dort zusätzlichen Verkehr brachte - obwohl es sich um eine Sackgasse handelt. Dieses Problem besteht in Husum schon seit Jahren. Eine gute Lösung an dieser Stelle würde dafür sorgen, dass auch die umgekehrte Einbahnstraßenregelung, die nun wieder aufgehoben wurde, besser funktioniert.

Cathrin Eßbach, Gewerbetreibende

Seit dem Verkehrsversuch fahren in der Neustadt deutlich weniger Autos, das merke ich jeden Tag. Ich komme selbst mit dem Fahrrad und empfinde die Ruhe als große Verbesserung. Nervig sind nur diejenigen, die die neue Regelung ignorieren und mir als Falschfahrende entgegenkommen. Sehr schön finde ich außerdem die Gemeinschaftsoase, davon könnte es aus meiner Sicht noch mehr geben. Wenn Nachbar:innen und Gastronomie den Straßenraum stärker nutzen, wird er viel mehr Teil unseres Alltags.

Für mich überwiegen klar die Vorteile. Ich finde nicht, dass der Verkehrsversuch Nachteile für die Obere Neustadt bringt. Husum ist klein, ein kurzer Umweg mit dem Auto ist gut machbar. Auch wenn ich fürs Hostel mal etwas anliefern muss, fahre ich eben einmal um den Block, das ist für mich kein Problem. Kritisch ist im Moment vor allem, dass sich noch nicht alle an die neue Verkehrsführung halten. Ich fände es gut, wenn am Anfang etwas stärker hingeschaut und erklärt wird, damit sich die Regelungen im Alltag einprägen. Grundsätzlich kommt man mit dem Auto aber weiterhin überall hin.

An die Autofahrer:innen: Achtet bitte darauf, in welche Richtung die Einbahnstraßen führen, das macht es für alle sicherer und entspannter. Politik und Verwaltung würde ich bitten, die neue Regelung gerade in der Anfangszeit sichtbar zu kontrollieren und die Menschen freundlich darauf hinzuweisen, wenn sie sich nicht daran halten - es braucht dafür nicht gleich Strafen, sondern zuerst Informationen. Und an die Nachbar:innen: Lasst uns die neue Ruhe nutzen und die Neustadt gemeinsam beleben. Stellt Stühle und Tische vor die Tür und macht die Straße, wie bei der Gemeinschaftsoase, zu einem gemeinsamen Community-Space.

Ein höheres Verkehrsaufkommen nach der Änderung an der Ecke Nordbahnhofstraße Richtung Schloßstraße nehme ich kaum wahr. Solange die Neustadt eine Einbahnstraße bleibt, bin ich mit dem Verkehrsversuch zufrieden.



Foto: Matthias Leßmann

Immer nur Liebe – der gestaltete Verteilerkasten an der Brüggemannstraße

Kunst in der Oberen Neustadt am Verteilerkasten

Wer kennt sie nicht: graue Verteilerkästen im Straßenraum. Sie sind die Knotenpunkte vor Ort für wichtige Infrastruktur wie Strom und Internet. Doch ein echter Hingucker sind sie nicht. Da muss man doch was dran ändern können. Das Projekt „Aus Grau wird Bunt“ der Telekom ermöglicht die Gestaltung von Verteilerkästen und diese Möglichkeit wird sich nun auch in der Obere Neustadt zunutze gemacht.

Im November wurde der Verteilerkasten in der Brüggemannstraße mit Gedichten von Max Leßmann künstlerisch umgestaltet. Möglich macht das der Verfügungsfonds der Oberen Neustadt. So entstand direkt am Gehweg eine Möglichkeit, kurz zu verweilen und eine Lesepause einzulegen. Literatur erscheint nicht nur im Buch oder auf einer Bühne, sondern dort, wo Menschen täglich unterwegs sind.

Ausgewählt wurden die Gedichte durch die Jugendlichen des Mädchen*treff Husum und vom BISS-Jugendforum. Sie haben abgestimmt, welche Texte gezeigt werden. Eine kleine, aber wichtige Beteiligungsmöglichkeit für Jugendliche im Quartier, die Teilhabe und Selbstwirksamkeit stärkt. So wächst die Identifikation mit dem Ort und Kultur wird etwas, das man selbst mitgestaltet.

Max Leßmann ist selbst in Husum aufgewachsen, arbeitet als Sänger, Podcaster und Schriftsteller und veröffentlicht auf seinem Instagram-Account jeden Tag ein neues Gedicht. Mit 14 gründete er gemeinsam mit drei Schulfreunden die Band „Vierkantretlager“. Max schreibt nahbar und emotional über die alltäglichen Herausforderungen und Beziehungen, die viele von uns wohl auch einmal erleben: über Hoffnung und Liebe, Scheitern und Schaffen, Schönheit und den Umgang mit sich selbst. Er spricht aber auch sehr offen über mentale Gesundheit und das Leben in einer zunehmend digitalen Lebensrealität. Die Authentizität seiner Kunst begeistert – auf Instagram folgen ihm derzeit 197.000 Follower, sein Gedichtband „Liebe in Zeiten der Follower“ erschien als SPIEGEL-Bestseller.

Für das Verfügungsfondsprojekt „Gedichte für alle“ stellt er seine Texte nun kostenfrei bereit. Die handwerkliche Anbringung am Verteilerkasten übernahm sein Vater unentgeltlich. Aus dieser Kombination aus ehrenamtlichem Einsatz und lokaler Verbundenheit entsteht ein sichtbarer Beitrag für das Viertel – vielen Dank! Anwohner:innen und Besucher:innen können das Gedicht jetzt jederzeit vor Ort entdecken und in Zukunft sollen noch weitere Standorte im Quartier gefunden werden.

Weltkindertag

Von einer XXL-Jenga-Challenge übers Bernstein-Schleifen bis hin zur Hüpfkirche – Husum gehörte am Sonntag, den 21. September 2025, den Kindern und verwandelte sich zum Weltkindertag in einen einzigen, weitläufigen Spielplatz. Organisiert vom BISS. Kinder- und Jugendforum gemeinsam mit vielen Kooperationspartner:innen, sorgten kreative Bastelaktionen, Spielangebote und verschiedene Austauschmöglichkeiten für einen unvergesslichen Tag.

Auf dem Marktplatz wurden fleißig Boote gestaltet und Wünsche für einen „Platz der Kinderrechte“ gesammelt. Die Jugendfeuerwehr Husum präsentierte stolz ihr Einsatzfahrzeug, während die Calypso Cheerleader dem Regen mit einer spektakulären Tanzeinlage trotzten und der Kreisjugend Nordfriesland e. V. mit einer Mitmachwand Kinder und Jugendliche dazu einlud, ihre Wünsche und Ideen zu äußern. Heiße Getränke, Mutzen und Hot Dogs sorgten außerdem für das leibliche Wohl von Klein und Groß.

Aber damit nicht genug – der Spielplatz erstreckte sich an diesem Sonntag auch über den Marktplatz hinaus. Das Nordfriesland Museum lud zu einer Zirkuswerkstatt und Schatzsuche ein, die Stadtbibliothek bekam Besuch von einem Zauberer und seinen Ballontieren und bei der BUND-Gruppe Husum duftete es verdächtig nach einer leckeren Wildkräuterpizza.

Das Quartiersmanagement Obere Neustadt mischte beim Spiele-Spaß ebenfalls mit und beteiligte sich mit einer Aktion an der Gemeinschaftsoase. Die war nur einige Tage zuvor

von ihrem ersten Standort vor der Asmussen-Woldsen-Kita umgezogen in die Neustadt auf die Höhe der Blockhütte. Dort lädt die Oase während des Verkehrsversuches zum Verweilen ein. Und weil ihr neuer Standort mitten im Geschehen ist, diente die Oase am Weltkindertag schnell als Begegnungsort für die Nachbarschaft. Einige Vorbeigehende grüßten, andere hielten auf einen kurzen Klönschnack und die nächsten machten Pläne, ihren Kaffee mal auf der Bank der Oase zu genießen.

Um sich darauf einzustimmen, stellte das Quartiersmanagement am Weltkindertag dort schonmal Getränke zur Verfügung. Für die kleinen Gäste war auf der Straße eine Sperrfläche errichtet, sodass sie ungestört mit Hola-Hoop-Reifen und Springseil durch die Gegend hüpfen und ihrer Kreativität beim Kreidemalen vollen Lauf lassen konnten. Für eine kurze Zeit erstrahlte die Obere Neustadt auf Höhe der Blockhütte deshalb in allen Farben des Regenbogens.



Kinder konnten auf den freien Flächen an der Gemeinschaftsoase mit Straßenmalkreide kreativ werden

Termine im Stadtteil – Eine Auswahl der Veranstaltungen im Viertel

Neue Ausstellung im GF Atelier

17. Dezember 2025 – 28. Februar 2026
In der Neustadt 111 werden Objekte der Bildhauerin Sigrid Stegemann, des Bildhauers Nicolaus Cramer und abstrakte Malereien des Galeristen Gerhard Frobarth ausgestellt.
Mittwoch bis Samstag, 15 – 17 Uhr

Kids-Club Winteredition

Der Kids-Club vom Spielplatz ist für sein Indoor-Angebot umgezogen.
In der Küstenkirche, Nordbahnhofstraße 29, jeden ersten Dienstag im Monat (November 2025 – März 2026), 16:30 – 18 Uhr.
Kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht nötig.
Ein Angebot der Küstenkirche Husum.
Weitere Informationen unter:
info@kuestenkirche.de

Weitere Termine finden Sie im Aktionskalender unter:
www.obere-neustadt-husum.de



Klönschnack mit Soulfood bei Kaffee und Kuchen

Im Café der Küstenkirche, Nordbahnhofstraße 29 an jedem ersten Donnerstag im Monat, 15 – 17 Uhr.
Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht nötig.
Weitere Informationen unter:
info@kuestenkirche.de

Beiratstermine

die Beiratstermine für 2025/2026 werden auf der Webseite www.obere-neustadt-husum.de angekündigt.

Kontakt

Quartiersmanagement Obere Neustadt
Béatrice Barelmann und Elias Anton
TOLLERORT entwickeln & beteiligen GmbH
Tel. 040-3861 5595
E-Mail: obere-neustadt@tollerort-hamburg.de

Offene Sprechstunde
Quartiersmanagement:
dienstags von
16 bis 18 Uhr
Hinter der Neustadt 88
(Bei Möbel und Mehr)

Melden Sie sich zum
Newsletter an:
t1p.de/InfomailHusum



Sanierungsträger
Mareike Hauschild
BIG Städtebau GmbH
Tel. 0431 5468 - 210
mareike.hauschild@big-bau.de

Impressum: Quartiersmanagement Obere Neustadt
V.i.S.d.P.: Anette Quast, TOLLERORT entwickeln & beteiligen GmbH, Palmaille 96, 22767 Hamburg, im Auftrag der Stadt Husum

Fotos, sofern nicht anders angegeben: TOLLERORT
Auflage: 1.650, Druck: Lempfert Design & Druck, Bredstedt